

Mit Stimmenglanz Begeisterung entfacht

Thomas Mandl und die Philharmonie eröffneten mit „Don Giovanni“ die Mozartwoche

VON ELISABETH AUMILLER

BAD REICHENHALL - Hinter einer dekorativen Maske versteckt gab Kurdirektorin Gabriella Squarra den Auftakt zur traditionellen Mozartwoche der Bad Reichenhaller Philharmonie. Sozusagen als Vierte im Bunde mit den drei Masken, die bei Don Giovanni's Freudenfest dem verräterischen Missetäter das Handwerk legen wollen, lud sie das Publikum im ausverkauften Saal im Alten Königlichen Kurhaus zum musikalischen Genießen ein. Gleichzeitig verwies sie auch auf die Moral von der Geschichte, die das Finalsextett anstimmt: „Questo è il fin di chi fa mal“, „also stirbt wer Böses tut“. Aber Böses wurde an diesem Abend niemandem angetan, nur Gutes ist zu berichten von einem jungen Sängersensemble, das sich glänzend bewährte in den höchst anspruchsvollen Partien der Mozartoper. Thomas J. Mandl leitete mit Umsicht die inspirierte Philharmonie und steuerte das Schiffelein heil durch alle musikalischen Klippen.

Ein schmales Podium vor dem Orchester ergab die Bretter, die an diesem Abend für die Sangeskünstler die Welt bedeuteten, die sich mit Geschick, Spiel talent und Einsatzfreude zu eigen machten und damit beim Publikum Begeisterung hervorriefen. Ohne Kulissen, Kostüme und mit nur sehr wenigen szenischen Hilfsmitteln servierten die Studierenden der Münchner Musikhochschule ein Opernkonzert, das allein von der Musik, dem Glanz der Stimmen und dem sich aus dem Spiel ergebenden Ausdruck getragen war.

In der Titelpartie brillierte Todd Boyce, Mitglied des Opernstudios der bayerischen Staatsoper. Mit präzise und präsent geführtem Bariton konnte er mit musikalischer und szenischer Sicherheit punkten, zeigte sprechendes Mienenspiel, lockere Beweglichkeit und fand mit klarer Diktion differenzierten stimmlichen Ausdruck. Mit der sprühenden „Champagnerarie“ war ihm der begeisterte Applaus sicher und seine nonchalante Art, Essen mit Singen in Einklang zu bringen, erweckte beifälliges Lachen im Publikum. Eindrucksvoll wusste er die Finalszene zu gestalten, die Begegnung mit dem Komtur, der ihn dem höchsten Gericht auslieferte.

In Myunju Lee hatte er eine gesanglich ebenbürtige Donna Elvira. Sie wusste ebenfalls ihre tragfähige Stimme exzellent und gleichmäßig durch alle Lagen zu führen. Ihr kernig präsenter Sopran zeichnete sich aus durch Wohllaut, Leuchtkraft und Ausdrucksintensität. Wunder-

schön das Rezitativ „In quali excessi“ und die anschließende Arie „Mi tradi“, die sie emotionsgeladen und mit großer Eindringlichkeit sang.

Der Leporello von David Jerusalem war Giovanni vitaler Gegenspieler. Sein kerniger Bariton befeiligte sich geläufiger Artikulation und großer Beweglichkeit, wie er auch ein quirliges Spiel talent bewies. Ihm fiel die Aufgabe zu, die fehlenden Rezitative mit Texterläuterungen zu ersetzen, der er sich mit Geschick, Geschmack und exzellenter Diktion stellte. Damit gab er dem besseren Verständnis des Handlungsablaufes Nahrung und beschenkte das Publikum mit einer humorvollen Komponente.

Mauro Peters Tenor stattete den Don Ottavio mit schöner lyrischer Kantilene aus und gefiel in seiner großen Arie „Il mio Tesoro“ mit geläufiger Koloratur und nobler Phrasierung.

Sigrid Plundrich besitzt einen klaren klangvollen Sopran. In die Rolle der Donna Anna muss sie erst noch besser hineinwachsen. Die Ansätze dazu sind beachtenswert, aber sie ermüdete zusehends, wodurch sie dann zum Detonieren neigte. Gut gelungen war das Rezitativ der ersten Arie „Don Ottavio, son morta“, vor allem vom Orchester sehr stimmig, inhaltvoll und klangschön unterstützt. Mit der großen Arie „Non mi dir“ war sie aber überfordert und mit den Koloraturen stand sie überhaupt auf Kriegsfuß. Da mogelte sie sich bereits im

Maskenterzett irgendwie so durch. Sicher, akkurat und untadelig sang Andreas Burkhart den Masetto, der in Anja Müllich eine junge süße Zerlina sein eigen nennen durfte. „Mi trema un poco il cor“ sang sie im Duett mit Giovanni, aber dabei zitterte nicht nur ihr Herz, sondern auch die Stimme. Beim Bitten um Vergebung verwirrte Masetto sie so sehr, dass sie kurzzeitig das Singen vergaß. Aber das sind lässliche Sünden für junge Sängerinnen, noch dazu da sich Zerlina geradezu bewundernswert schnell wieder in die Musik einfädelt. Der Kommentator von Johannes Stermann war um Würde bemüht. Sein Bass könnte aber noch mehr an Fokus und Präsenz gewinnen. Der Mottetenchor der Evangelischen Stadtkirche, einstudiert von Matthias Roth, freute sich, einen Seitensprung in die Oper machen zu dürfen.

Der große musikalische Klangteppich war natürlich das Verdienst des Orchesters, das den Sängern das Geleit gab und Höhepunkte besonders in Mozarts gewaltigem Finale sowie in den Arien-Einleitungen erzielte. Die vier Streicher des „Bühneorchesters“ im ersten Finale litten leider etwas an der ungünstigen Platzierung. Thomas Mandl war das Zustandekommen dieses überaus gelungenen Auftakts zur diesjährigen Mozartwoche, der insgesamt viel Freude bereite, zu danken. Das Publikum wusste sein Engagement und das aller Mitwirkenden gebührend zu schätzen.



Für das junge Opernensemble, das zur Eröffnung der Mozartwoche „Don Giovanni“ von Mozart präsentierte, gab es vom Publikum viel Applaus.
Foto: Aumiller